

16. Januar 1933

Lieber Rudi!

Der Inhalt des Briefes den ich eben an Eduard geschrieben habe, dürfte euch doch so interessieren, dass es angebracht erscheint, ihn euch im Durchschlag gleich auch bekannt zu machen. Ihr könnt euch gewiss Alles ausmalen. Aber ich stelle mir vor, dass du im Geschäft gewiss hundertmal solche aufregenden Durchgänge erlebst. Und für diesmal ist das Gewitter, wenn es überhaupt eines war, ja noch ohne grössern Flurschaden vorübergegangen und nur noch der von der Koblenzer Dame geschickte Fliederstrauss steht da - wie in einem Trauerhaus, in welchem der schon Betrauerte dann doch nicht gestorben ist - und erinnert daran, dass irgend etwas los war. Wie froh und dankbar waren wir in diesen Tagen, uns gelegentlich zuzuraunen und überdies aus deinem letzten Brief an Lollo noch einmal extra zu hören, dass es eine Trittligasse und ein Bergli giebt. Du kannst dir denken, dass Lollo Alles noch viel intensiver erlebt als ich und entsprechend auch viel mehr davon mitgenommen wird. Ich fürchte manchmal, es bleibe eines Tages gar nichts mehr von ihr übrig nach all den Strapazen des Lebens an meiner so unruhigen Seite. Es wird ihr und mir gut tun, im März ein wenig bei euch Rast halten zu dürfen. Aber freilich wird dann die Sorge um meine drei Pariser Vorträge auf meinem Gemüt lasten. Mit diesem Paris verhält es sich folgendermassen. Ich musste der dortigen deutsch-lutherischen Gemeinde die Zusage geben, einmal in ihrer Kirche zu predigen und dafür habe ich den 8. und den 15. zur Auswahl gestellt, habe aber noch keine Antwort. Der 8. wäre mir an sich lieber, um diese Sache hinter mir zu haben, bevor ich mich den Franzosen zuwende. Es werden vermutlich sehr viele Hände nach mir greifen, darunter auch viele, denen ich mich nicht gut werde entziehen können. Aber hoffentlich langt es dann doch auch dort immer wieder zu ein paar guten Stunden im engsten Kreis. Ich kann dir zu deiner Beruhigung verraten, dass bereits der Plan einer neuen Zeitschrift im Gange ist, die der bewusste Wolf in Gemeinschaft mit einer Anzahl meiner Schüler herausgeben soll, während ich selbst wenigstens bis auf Weiteres in der "Theol. Existenz" meine eigenen Kreise ziehe, sodass also weitere Einbrüche von "fremden" Elementen in diesen meinen Raum nicht zu befürchten sind. Aber den lieben Eduard dürftest du doch nicht zu diesen fremden Elementen rechnen, Rudi! So streng darf die Tscheka nicht sein, so sehr ich sonst ihre Verdienste anerkenne!

Ich habe aus jenen Rezensionen mit Vergnügen gesehen, dass "Venedig mit der Leica" solchen Anklang gefunden hat. Und nun sehen wir mit Spannung dem Portugalbuch entgegen. Deine Tochter Fränzeli hat mir so reizend geschrieben zur Weihnacht. Es ist wirklich gut, in diesen Zeiten zu wissen, dass es auch das giebt, was es eben so nur bei euch giebt. Grüsse Gerty! Ich habe lange nichts mehr von ihr gehört. In welchen Bezirken mag ihr Geist unterwegs sein?

Mit herzlichsten Grüssen!

Dein

KBA 9234.16